



Westsahara: Marokko contra Sahraouis

Posted on 3. Oktober 2023

Auf algerischem Territorium, in der Westsahara leben seit Jahrzehnten 170'000 Sahraouis in prekären Verhältnissen. Im Winter 1975/76 sind sie vor der marokkanischen Armee geflohen, die ihre Heimat annektierte und mit Napalm und Phosphor bombardierte.



Von [Heinrich Frei](#), Zürich, Schweiz

Die algerische Regierung stellte ihnen damals das Wüstengebiet in der Gegend der Oase Tindouf zur Verfügung. Hier bauten die Sahraouis Flüchtlingslager auf und organisierten die Lager als Exilstaat. In der Resolution 2072 von 1965 der UNO und späteren Resolutionen wurde Spanien ausdrücklich aufgefordert, der Bevölkerung seiner Kolonie, der Provinz Spanisch-Sahara das Recht auf Selbstbestimmung zu gewähren.

Die Sahraouis sind in ihren Lagern zu 95 Prozent auf ausländische Hilfe angewiesen. Von allem Anfang an unterstützte Algerien die Sahraouis. Heute leisten auch internationale Hilfswerke, europäische Länder, Kuba, Chile wie auch spanische Provinzregierungen Hilfe. Die spanische Zentralregierung in Madrid hingegen, steht auf der Seite Marokkos das die Westsahara seit 1975 widerrechtlich besetzt hält.

[Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis](#)

Wie leben diese Menschen in diesem Wüstengebiet? Elisabeth Bäschlin, Geografin, pensionierte Dozentin der Universität Bern informierte am Montag, den 25. September 2023 über die Situation der

Sahraouis in der Westsahara, im Rahmen des Café de la paix an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich.

Elisabeth Bäschlin ist Präsidentin des schweizerischen Unterstützungskomitees für die Sahraouis (SUKS) das 1976 gegründet wurde. Die Organisation engagiert sich vorwiegend im Bildungs- und Erziehungssektor. (1)

Seit 47 Jahren leben die Sahraouis in Flüchtlingslagern

Im Exil auf algerischem Gebiet gründeten und entwickelten die Sahraouis ihren eigenen Staat mit einem funktionierenden Schul- und Bildungswesen, demokratischen Strukturen und Institutionen, einem Rechtssystem und vielem mehr. Sie gestalten den Alltag so normal wie es unter den schwierigen Bedingungen möglich ist.

Die unwirtliche Wüstengegend von Tindouf im Südwesten Algeriens lässt Selbstversorgung kaum zu. Die Flüchtlingslager sind für die Versorgung praktisch gänzlich von außen abhängig, von der Unterstützung durch internationale Organisationen, Hilfswerke und Unterstützungskomitees. Praktisch alles, was die Menschen zum Überleben brauchen, wird mit Lastwagen in die Lager transportiert.

Gesamthaft gesehen ist die Situation für die Bevölkerung prekär. Daher versuchen immer mehr junge Sahraouis, in Europa Arbeit zu finden, um ihre Familie in den Lagern zu unterstützen. Diese Jobs sind häufig schlecht bezahlt und die Dauer der Anstellung unsicher. In den ersten Jahren betraf dies fast ausschließlich Spanien, seit der dortigen Krise vermehrt auch Frankreich und andere Länder Europas.

Anfänglich lebten die Sahraouis in Zelten. Heute haben sie richtige Häuser aus gepressten Sandziegeln gebaut, die besseren Schutz vor der Hitze bieten. Im Laufe der Jahre wurden in den Lagern Schulen eröffnet, so dass jedes Kind der Sahraouis die Schule besuchen kann. Auch Kindergärten gibt es. Eine Kindergärtnerin wurde in Österreich ausgebildet. Eine Lehrerbildungsstätte und sogar eine Universität wurden eröffnet. Kinder können Ferien bei Pflegeeltern in Spanien verbringen. Das Verhältnis zwischen Männern und Frauen ist bei den Sahraouis ausgeglichen. Die Frau entscheidet zu Hause und auch in politischen Gremien mit. Eine Frau kann sich auch scheiden lassen. Empfängnisverhütung ist nicht verboten.



Anfänglich lebten die Sahraouis in Zelten. Heute haben sie richtige Häuser aus gepressten Sandziegeln gebaut, die besseren Schutz vor der Hitze bieten | Foto: Suks.ch ©Markus Büttler

Zur Geschichte der Sahraouis

Marokko hält die Westsahara widerrechtlich besetzt

Wie Frau Bäschlin ausführte hält Marokko die Westsahara seit 1975 widerrechtlich besetzt, trotz wiederholten Beschlüssen der UNO-Vollversammlung die ein Referendum über den Status der Westsahara, der früheren spanischen Kolonie verlangte. Auch der internationale Gerichtshof in Den Haag entschied am 16. Oktober 1975: «Die Sahara ist kein Niemandsland: Es gibt eine ansässige Bevölkerung und diese hat ein Recht auf Selbstbestimmung. »Aber Marokko ignoriert bis heute diese wiederholten Entscheide der UNO und von Den Haag. (2)

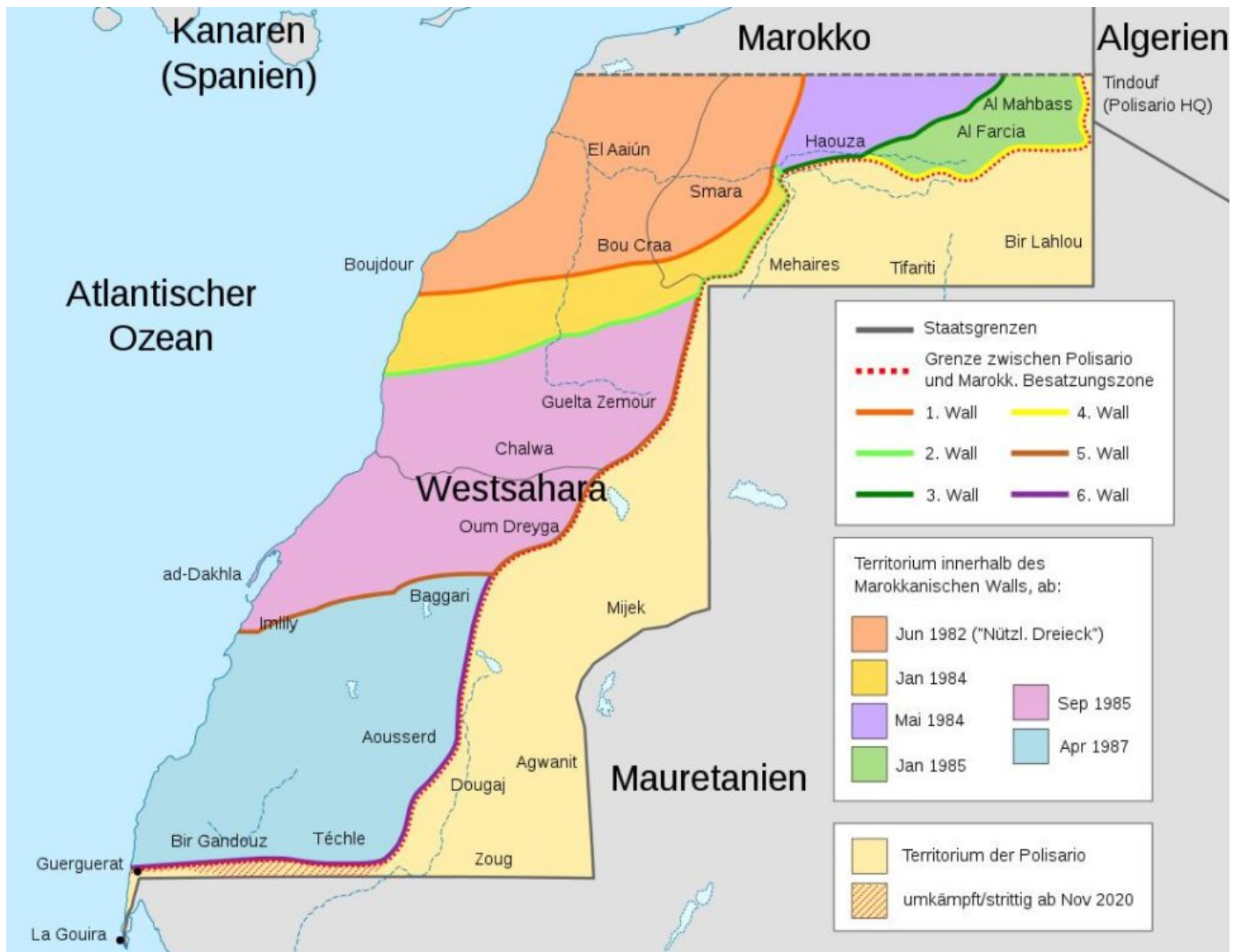
1975: Mit dem «Grünen Marsch» wurde die Westsahara Marokko einverleibt

Mit großer Medienpräsenz überschritten am 6. November 1975 350'000 marokkanische Zivilisten die Grenze zur Westsahara, um das Gebiet «heimzuholen»; sie wurden in Bussen und auf Lastwagen von Marokko hergebracht. Bereits ab dem 31. Oktober 1975 besetzten – im Schatten dieses Medienspektakels und von der Öffentlichkeit unbeachtet – die Armeen Marokkos und Mauretaniens heimlich das Gebiet der Westsahara.

Am 14. November 1975 unterzeichnete das damals schwache Spanien (General Franco lag auf dem Sterbebett) das Abkommen von Madrid: Die Westsahara wurde unter Mauretanien und Marokko aufgeteilt. (Das Abkommen wurde bis heute vom spanischen Parlament nicht paraphiert.) Spanien verriet so seine ehemalige Kolonie.

Sahraouische Befreiungsarmee Polisario wehrt sich

Von 1975 bis 1981 bedrängte die sahraouische Befreiungsarmee Polisario zunehmend die Soldaten der marokkanischen Armee. Deshalb begann Marokko 1981 einen Wall zu bauen abgesichert mit amerikanischer Elektronik und vermint. Dieser Wall reicht von der marokkanischen Besatzungszone im Westen und der Polisario im Osten bis zur der marokkanisch-[mauretanischen](#) Küstengrenze im Südwesten bis zum marokkanisch-(saharisch)-[algerisch](#)-mauretanischen Dreiländereck im Nordosten des umstrittenen Gebietes. Der Wall hat heute eine Länge von 2700 Kilometer. Elisabeth Bäsclin stellte in ihrem Vortrag fest: «Nur die chinesische Mauer ist länger als dieser Wall.» (3)



Der marokkanische Wall zwischen der Polisario und der marokkanischen Besatzungszone (Bild Wikipedia CC BY-SA 4.0)

1991 Waffenstillstand, aber Referendum findet nicht statt

Am 6. September 1991 trat ein Waffenstillstand zwischen Marokko und den Saharaouis in Kraft: Er sah die Durchführung einer Volksbefragung vor, die Anfang des Jahres 1992 hätte stattfinden sollen zur Frage «Unabhängigkeit oder Anschluss an Marokko?»

Die sahraouische Bevölkerung der Flüchtlingslager vertraute auf den Fahrplan, wie er im Friedensplan vorgesehen war, packte ihr Hab und Gut zusammen und bereitete sich auf die Rückkehr vor: Die Schulen wurden geschlossen, alle Schüler und Studierende aus dem Ausland wurden in die Lager

zurückgerufen, um bereit zu sein für die Rückkehr: 1992 wurde so zu einem «verlorenen Jahr» in der Ausbildung der jungen Leute, da das Referendum nicht stattfand und das Leben in den Flüchtlingslagern wieder aufgenommen werden musste. Ein Referendum wurde bis heute nicht durchgeführt.



Kinder | Foto: Suks.ch

Noch 60 Prozent der Sahraouis leben heute im Territorium, das von Marokko besetzt ist. Marokko siedelt in diesem Gebiet auch mehr und mehr marokkanische Staatsbürger an. In diesem Gebiet wird im großen Stil Phosphat abgebaut und die Fischgründe im Atlantischen Ozean sind sehr ergiebig. Die Besetzung der Westsahara durch Marokko hat aber mehr ideologische als wirtschaftliche Gründe, Großmachträume des Königreiches Marokko, sagen Experten.

USA und Israel akzeptieren den Anspruch Marokkos auf die Westsahara

International wird der von Marokko formulierte Anspruch auf die Westsahara bisher von keinem Staate anerkannt, außer von den USA unter dem US-Präsidenten Donald Trump der dies 2020 tat. Am 18. Juli 2023 hat auch Israel, unter dem israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanyahu, den marokkanischen Anspruch auf die Westsahara anerkannt und erwartet nun im Gegenzug, dass Marokko die Palästinenser nicht weiter unterstützten, wie Elisabeth Bäschlin ausführte.

Nach 29 Jahren sprechen in der Westsahara wieder die Waffen

Seit dem 13. November 2020 sprechen in der Westsahara wieder die Waffen, wie Elisabeth Bäschlin in den (4) SaharaInfo vom Juni/Juli 2023 schrieb. Auch Al Jazeera (5) informierte über diese Auseinandersetzungen.

In der marokkanischen Armee soll es unter den Soldaten zu Desertionen gekommen sein, weil sie nicht an die Marokkanität der Westsahara glauben. (6)

Omeima Abdeslam, UN-Botschafterin der Polisario in Genf, die für Menschenrechte zuständig ist, sagte, «[Marokkos] Operation hat gegen das Waffenstillstandsabkommen verstoßen, es waren nicht wir, (die Polisario) die eine Militäroperation durchgeführt haben». Die marokkanische Armee überquerte den 2700 Kilometer langen Wall, die Sandmauer, die von der Polisario und Marokko kontrollierten Gebiete in der Westsahara trennt. Die Operation richtete sich gegen eine friedliche Strassenblockade am 21. Oktober von protestierenden Zivilisten, mit der die Polisario nichts zu tun hatte. (7)

Verstärkte Repressionen gegen die Sahraouis in den besetzten Gebieten

Wie Elisabeth Bäschlin in den SaharaInfo vom Juni/Juli 2023 schrieb, zeigt sich eine andere Auswirkung des Krieges in der verstärkten Repression gegen die sahraouische Bevölkerung in den besetzten Gebieten, die es wagt, ein Referendum zu verlangen.



Smara Programm-Scouts | Foto: Suks.ch

Wie Frau Bäschlin schrieb, «ist Marokko das einzige Land Afrikas (von 55 Ländern) das sich der Afrikanischen Charta für Menschen- und Völkerrecht nicht angeschlossen hat. Und seit 2014 wurden mehr als 300 unabhängige Juristen und Rechtsanwälte, Journalisten, Universitätsangehörige und Menschenrechts-AktivistInnen der Zugang zur Westsahara verwehrt oder sie wurden ausgewiesen, 19 Personen aus Marokko, 295 aus dem Territorium der Westsahara.»

Geschäfte mit Marokko sind wichtiger als die Sahraouis

Die ehemalige Kolonialmacht Spanien, aber auch die Großmächte, und auch die Schweiz sind heute an guten wirtschaftlichen Beziehungen mit Marokko interessiert nicht am Schicksal der Sahraouis. Elisabeth Bäschlin schrieb in der Friedenszeitung: «Trotz der klaren Rechtslage setzt sich keine europäische Regierung für das Recht der Sahraouis ein und macht Druck auf Marokko, seine illegale Besetzung zu beenden. Die Situation in der Westsahara findet international kaum Interesse auch nicht bei den demokratischen Staaten Europas. Im Gegenteil: Die Schweiz plant, Marokko für den Zeitraum 2025 – 2028 zu einem Schwerpunktland seiner internationalen Zusammenarbeit IZA zu machen.» (8)

Marokko: Hohe Militärausgaben und große Armut

Die Militärausgaben Marokkos betragen im Jahre 2022 rund 5 Milliarden US-Dollar, was 3,9 Prozent des Bruttozialproduktes (BIP) ausmachte. 2007 waren es noch 2,41 Milliarden USD was damals 3,95 des BIP ausmachte. (9)

In Marokko mit etwa 37,5 Millionen Einwohnern leben etwa 6,3 Millionen Menschen unterhalb oder an der Armutsgrenze. In den Slums von Marokkos Großstädten haben Millionen Menschen keinen Zugang zu sauberem Wasser und elementarer medizinischer Versorgung und in den ländlichen Regionen sind noch immer 85 Prozent der Dörfer ohne Stromanschluss sowie 70 Prozent ohne Wasser. (10)

Fussnoten

(1) [SUKS – Schweizerisches Unterstützungskomitee für die Sahraouis](#)

(2) [Geschichte – SUKS](#)

(3) [DeWiki > Marokkanischer Wall](#)

(4) [SaharaInfo vom Juni/Juli 2023](#)

(5) [The failed diplomacy between Morocco and Polisario | Conflict News | Al Jazeera](#) By Andrei Popoviciu
Published On 18 Nov 2020

(6) [Sahara occidentale : des désertions dans les rangs de l'armée marocaine \(tsa-algerie.com\)](#)

(7) [Western Sahara: The last African territory awaiting decolonization. Plus Algeria's civil war & Libya – YouTube](#)

(8) *Friedenszeitung Nr. 46 September 2023*

(9) [Militärausgaben von Marokko bis 2022 | Statista](#)

(10)

Freunde helfen der Dorfzeitung

Freunde helfen der Dorfzeitung durch ein Abo (=Mitgliedschaft)! Wir sind sehr stolz auf die Community, die uns unterstützt! Auf diese Weise ist es uns möglich, unabhängig zu bleiben. **Ihre laufende Unterstützung macht den Unterschied.**

Es gibt zwei einfache Wege, zum Freund der Dorfzeitung zu werden.

Überweisung der Abogebühr (ohne Kreditkartenabo)

Sie werden für ein Jahr ein außerordentliches Vereinsmitglied (ohne Rechte und Pflichten) des Herausgebervereins (Kulturverein Dorfzeitung KULTUR online) zum Jahrespreis von 54 €. Es ist dazu ihre Post- und E-Mailadresse notwendig, damit wir die Rechnung für den Mitgliedsbeitrag schicken können. Nach Eingang der Zahlung bekommen Sie einen Steady-Gastzugang für 1 Jahr. Verlängerungen sind möglich. [Kontaktformular >](#)

Direktabo mit Kreditkartenzahlung

Ein weiterer Weg ist ein Direktabo via Steady, wie es im Folgenden beschrieben und angeboten wird.

INSERT_STEADY_CHECKOUT_HERE